

„Ein Ort der Begegnung“

Betrifft: Auftaktveranstaltung „Garten der Sinne“

Leserbriefe

„Am 27. Mai präsentierte das Mehrgenerationenhaus ‚Krümelkiste‘ in Trägerschaft des Demokratischen Frauenbundes Brandenburg nach einem halben Jahr Anlaufphase nun ein erneutes Projekt – den Mehrgenerationengarten. Im ehemaligen Schulgarten der Karl-Liebknecht-Schule entsteht ein ‚Garten der Sinne‘. Die Besucher erfuhren von der Projektmanagerin Rosemarie Böhme das inhaltliche Konzept für dieses erneute Vorhaben zum Dialog der Generationen. Die Projektkoordinatorinnen Frau Wölske und Frau Sauerwein

erläuterten jeweils die gartenbauliche Gestaltung und die pädagogischen Aspekte. Ein Mehrgenerationengarten ist eine gemeinnützige Anlage zum Arbeiten, Spielen, Erholen und eine generationenübergreifende Form der wechselseitigen Unterstützung, Förderung und Anerkennung. Durch eine Zusammenführung bürgerschaftlichen Engagements und verschiedenen Kooperationspartnern, unter anderem der Karl-Liebknecht-Schule und der Kita Kunterbunt, sowie interessierten Anwohnern wird dieser Garten ein Ort der Begegnung für Jung und Alt. Engagierte Gartenfreunde, Senioren sowie Familien sind eingeladen, diese Gartenbaustelle zu besuchen und tatkräftig mitzuwirken! Bereits in der Aufbauphase werden alle Zielgruppen bei

der Planung, Entstehung und Pflege des Gartens aktiv beteiligt sein. Zum Erleben der Sinne entstehen neben vielen anderen Überraschungen: eine Kräuterschnecke, eine Vogeluhr, eine Sonnenuhr, ein Insektenhotel und ein Waldxylophon auf einer Waldblumenwiese. Und woher kommt das Geld? Finanziert wird der Mehrgenerationengarten anteilig vom Landkreis aus dem Regionalbudget mit EU-Zuschüssen (so Carola Krause und Anette Sämann, Mitarbeiterinnen Regionalmanagement), dem Amt für Arbeitsmarkt und im Rahmen des städtischen Förderprogramms für ‚Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – soziale Stadt Neuruppin‘. Reicht das aus? Nein! Damit diese Anlage zeitnah umgesetzt werden kann und allen zur Verfü-

gung steht, sucht das Mehrgenerationenhaus noch Sponsoren, die mit Geldspenden zur Finanzierung beitragen. Interessierte Spender und Mitgestalter können sich im Mehrgenerationenhaus bei Rosemarie Böhme und dem Gartenteam unter ☎ (0 33 91) 32 01 melden.“

Stefanie Böttcher
Krümelkiste

Leserbriefe geben die Meinung der Einsender wieder, müssen also nicht mit der Auffassung der Redaktion übereinstimmen. Anonyme Einsendungen bleiben unberücksichtigt. Kürzungen behalten wir uns vor.

• Die Redaktion

Ruppiner Anzeiger
Karl-Marx-Straße 48
16816 Neuruppin
☉ lokales@ruppiner-
anzeiger.de



Die Mitarbeiterinnen des Regionalmanagements bei der Auftaktveranstaltung. Foto: privat

MAZ Kyritz vom 10.09.2009

Im Sitzen bis zum Schornstein

MODELLBAU Eichhorst'sches Haus ist für die Ausstellung in der Berliner Wuhlheide fertiggestellt

Zwei Männer haben gestern am Eichhorst'schen Haus, einem der bekanntesten Kyritzer Gebäude, gearbeitet. Das klappte an Schornstein und Fassade problemlos ohne Leiter und Gerüst.

Von Wolfgang Hörmann

KYRITZ | Das Eichhorst'sche Haus kann abgeholt werden. Von den Kyritzer Modellbauern der Nestor-Bildungsinstitut GmbH in der Johann-Sebastian-Bach-Straße wurde ganze Arbeit geleistet. Das Mini-Gebäude, dessen Original mit einem Blick aus der Tür zu erkennen ist, entstand im Maßstab 1:25. Es gleicht seiner stolzen Vorlage bis hin zu den kleinen Fenstern und

dem Aufsteller, mit dem die Bäckerei Hausbalk ihr „Brot des Monats“ anpreist. In den nächsten Tagen geht das Modell auf die Reise in die Berliner Wuhlheide. Hier wächst unaufhörlich der Modellpark Berlin-Brandenburg. Das Kyritzer Rathaus und die Kirche haben hier schon ihren Platz gefunden, 53 weitere Nachbildungen ebenfalls.

Dafür, dass auch am Eichhorst'schen Haus ein Miniaturmodell alles täuschend echt aussieht, hat in erster Linie Projektleiter Hilmar Jogleit gesorgt. Der gelernte Maurer betreut 13 Frauen und Männer, die für ein Jahr Mehraufwandsentschädigung erhalten. Ein-Euro-Job ist dafür der gängigere Begriff. Die Maßnahme in Kyritz wird wie ähnliche Beschäftigungen in

Kampehl, Neuruppin und Wittstock mit Hilfe des kreislichen Regionalbudgets und des Amtes für Arbeitsmarkt finanziert.

Für frühere Modelle standen den Handwerkern auf Zeit lediglich sechs Monate zur Verfügung. Dass es jetzt doppelt so lang ist, empfindet Projektleiter Steffen Strebel als ausgesprochen nützlich. Schließlich brauche es doch einige Wochen, bis die benötigte Fingerfertigkeit erreicht sei. Erst damit können die filigranen Arbeiten ausgeführt werden.

Sie sollen übrigens auch in der hiesigen Region bewundert werden können. Kampehl ist als Ausstellungsort unter freiem Himmel auserwählt. Es laufen Gespräche über die Details.

*Auch in
Kampehl
soll ein
Modellpark
entstehen*



Hilmar Jogleit und Bernd Volkmann (v.l.) am Modell. FOTO: HÖRMANN